

STELLUNGNAHME zum Antrag	Gremium:	11. Plenarsitzung Gemeinderat
GRÜNE-Gemeinderatsfraktion	Termin:	28.04.2015
vom: 17.03.2015	Vorlage Nr.:	2015/0173
eingegangen: 17.03.2015	TOP:	14
	Verantwortlich:	öffentlich
		Dez. 5
Kostenlose Plastiktüten sind nicht mehr zeitgemäß!		

- Kurzfassung -

Die Reduzierung der Einweg-Nutzung von Plastiktüten ist im Hinblick auf Müllvermeidung und Ressourcenschonung ein erklärtes Ziel der Stadtverwaltung. Darüber hinaus sind auf Grund der aktuellen EU-Beschlüsse ergänzend restriktive Regelungen seitens des Gesetzgebers zu erwarten.

Im Rahmen der Klimaschutzkampagne wurden von der Verwaltung Aktionen zur Nutzung von mehrfach verwendbaren Leinenbeuteln durchgeführt. Bereits praktizierte Initiativen aus der Privatwirtschaft zur Reduzierung der Plastikbeutelnutzung sollen öffentlich als Vorbild präsentiert werden.

Finanzielle Auswirkungen des Antrages				nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>
Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen/Erträge (Zuschüsse u. Ä.)	Finanzierung durch städtischen Haushalt	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)		
Haushaltsmittel		Kontenart:			
Kontierungsobjekt:					
Ergänzende Erläuterungen:					
ISEK Karlsruhe 2020 - relevant	nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Handlungsfeld:		
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	durchgeführt am		
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	abgestimmt mit		

Der Verbrauch von Plastiktüten soll nach den Vorstellungen des EU-Parlamentes drastisch gesenkt werden. Einer Schätzung des wissenschaftlichen Dienstes des Europäischen Parlaments zufolge verbrauchten EU-Bürger 2010 durchschnittlich 200 Plastiktüten pro Kopf.

Die neue Regelung sieht vor, den Verbrauch von Plastiktüten in der EU bis 2017 zu halbieren und bis 2019 um 80 Prozent zu verringern.

Kostenlose Plastiktüten sollen im Lebensmittelhandel verboten werden. So hat es das EU-Parlament beschlossen, und dafür wirtschaftliche Instrumente wie Steuern und Abgaben sowie Marktbeschränkungen wie Verbote empfohlen.

Um dieses Ziel zu erreichen, darf der Lebensmittelhandel Kunden künftig keine kostenlosen Plastiktüten mehr zur Verfügung stellen. Tüten aus biologisch abbaubaren Materialien sollen günstiger sein als Plastiktüten. Für andere Branchen gibt es eine Empfehlung, dies genauso handzuhaben.

Einwegtüten in den Obstabteilungen eines Supermarktes sollen bis 2019 schrittweise durch Tüten aus Recyclingpapier oder biologisch abbaubaren und kompostierbaren Materialien ersetzt werden. Anfang März 2015 hat dies der EU-Ministerrat beschlossen.

Bis weitere nationale Maßnahmen beschlossen werden, wirbt die Stadt Karlsruhe für freiwilligen Verzicht auf Plastiktüten und setzt auf Alternativen.

So wurden im Rahmen der Kampagne „Karlsruhe macht Klima“ mehrfach für den Einsatz von Go-Bags geworben – in Karlsruhe gefertigte Baumwolltaschen, die die Bürgerinnen und Bürger in den Supermärkten beim Einkauf von Obst und Gemüse anstelle der kostenlosen dünnen Plastiktaschen verwenden können. Die Idee zu den Go-Bags entstammt einer bürgerschaftlichen Initiative und wurde - zusammen mit einem Info-Flyer - von der Stadt Karlsruhe am Konsumtag 2014 der Öffentlichkeit vorgestellt. Am Aktionstag selbst fanden die in Karlsruhe hergestellten Taschen ebenso wie die nachdenklich stimmende Performance des Tanztheaters Gabriela Lang in Kostümen aus Plastiktüten großen Anklang www.ich-mach-klima.de/konsumtag/. Die Go-Bags sind, nach Aussage der Initiatorinnen, mittlerweile in den Filialen von Füllhorn in Karlsruhe, Bretten, Bruchsal und Landau erhältlich.

Auch das Amt für Abfallwirtschaft (AfA) informiert auf seiner Homepage und in Infoblättern ausführlich über Möglichkeiten zur Abfallvermeidung und zum abfallarmen Einkauf. Das Thema wird zudem bei Vorträgen in Schulen und Kindergärten angesprochen und es werden bei Aktionen und an Infoständen Stofftaschen mit verschiedenen Motiven und in unterschiedlichen Größen kostenlos angeboten. Zukünftig soll der Themenkomplex „Abfallvermeidung/Abfallarmer Einkauf“ im Rahmen der Dreck-weg-Wochen 2016 mitbehandelt und auch auf den Internetseiten des AfA noch stärker in den Mittelpunkt gerückt werden.

Weitere private Beispiele in Karlsruhe sind:

Die Anfang März 2015 der Öffentlichkeit vorgestellte Initiative der Firma „dm“, die mit der Einstellung der kostenlosen Abgabe kleiner Plastiktüten ein Zeichen setzen möchte. In wie vielen Karlsruher dm-Filialen dies umgesetzt wird, konnte die Zentralverwaltung von dm (Stand 26. März) nicht mitteilen. Dies obliege den einzelnen Filialen selbst.

In der Karlsruher Zentral-Apotheke wird um Verwendung mitgebrachter Stofftaschen geworben. Für Plastiktüten wird ein Obulus von 10 Cent erhoben, welcher an den NABU gespendet wird.

Die Karlsruher Künstlerinnen Ana&Anda bieten seit kurzem Brot- und Gemüsebeutel aus Bio-Leinen an und weisen auf die bessere Ökobilanz der wiederverwendbaren Stofftaschen hin.

Neben der Weiterführung der bisherigen Maßnahmen wie der Klimakampagne wird folgendes vorgeschlagen:

Die Stadtverwaltung tritt an die Verbände (u.a. Einzelhandelsverband, Apothekerverband, City-Initiative) heran und startet eine Kampagne zur Vermeidung mit dem Arbeitstitel „Geht's auch ohne?“ Ziel soll sein, dass noch mehr Karlsruher Einzelhändler als bisher öffentlichkeitswirksam ihre Bereitschaft erklären, künftig ihren Kunden an den Kassen die Frage stellen, ob der Einkauf in mitgebrachte Taschen verstaut, oder ob der kleine Einkauf in den Märkten oder die Medikamente aus der Apotheke nicht auch ohne Tüten nach Hause gebracht werden können.